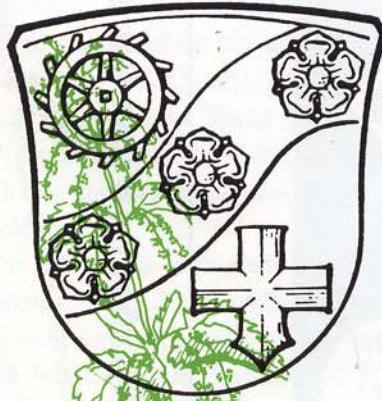


1994

Nr. 14
Preis: 1,- DM

Hambacher Kerbesammlung



**Jubiläumsausgabe: Seit 25 Jahren rollt der Umzug
ohne Unterbrechung durch das Rosental!**

Grußwort des Kerweborsch

Liebe Hambacher, werte Gäste...

...endlich ist es wieder soweit. Der Kerweborsch begrüßt Sie auch in diesem Jahr wieder ganz herzlich zur diesjährigen „Hoambescher Brennesselkerwe“.

Mit der Besetzung der einzelnen Positionen hatten wir in diesem Jahr wenig Probleme. Gleich beim ersten Treffen wurde festgelegt, wer welchen Posten bekleiden soll. Die Aufteilung der Ämter im Einzelnen können Sie wie immer auf den nachfolgenden Seiten erfahren. Die Kerwetreffen verliefen ohne besondere Vorkommnisse, aber mit viel Spaß an der Arbeit, vor allem aber waren sie gut besucht. Selbst die Stückzahlen der Rosen ließen nichts zu wünschen übrig. So weit so gut.

Traditionsgemäß wie jedes Jahr wird um 20.00 Uhr in der Schloßberghalle die Kerwe mit dem Kerwetanz eröffnet. Für Musik und Unterhaltung wird in diesem Jahr die Tanz- und Showband „Sound Limited“ sorgen, die ein ausgewogenes Programm für jung und alt parat hält und mit Sicherheit Garant für einen stimmungsvollen Kerwetanz sein wird.

Zur Eröffnung dieses Tanzabends werden wie gewohnt die drei Kerweborsch mit den Königinnen den Tanz mit einem Walzer eröffnen.

Vorher wird Sie die Rosenkönigin Anke Schmitt mit ein paar netten Worten in unserer Schloßberghalle begrüßen. Am Sonntag, dem 17. April 1994,

folgt alsdann der Höhepunkt der Hambacher Brennesselkerwe – unser Kerweumzug. Wie seit 25 Jahren beginnt der Umzug um 14.00 Uhr am Anwesen Ohlhauser (Cola-Ranch), nachdem die beiden Kerwesucher Marco Lulay und Maik Dachsel die berühmt-berüchtigte Flasche mit dem Kerwevoi gefunden haben.

Die Kerweredd wird nach bewährter Manier vom Trempers-Seppel soim Balgon verkündet, wofür ich hier herzlich danken möchte. Danach sind alle Hambacher und Besucher im Feuerwehrgerätehaus, auf dem Kerweplatz und in den Hambacher Gaststätten „Zur Rose“ und „Zum Rebstock“ herzlich zum Feiern eingeladen.

Im organisatorischen Bereich gab es in diesem Jahr einige Neuerungen. So wurden alle Teilnehmer des Kerweumzugs aufgefordert, schon im Vorfeld der Planungen ein Formular beim Kerwekomitee abzugeben, um einen Überblick über die Anzahl der Mitwirkenden sowie deren Themen zu bekommen. Außerdem konnte die Umzugsfolge somit besser geplant und koordiniert werden.

Unsere weltberühmte Kerweredd wurde im Gegensatz zum letzten Jahr wieder vom Traditionskerwereddeschreiber und Mundartpreisträger der Stadt Heppenheim, Hans Rhein, verfaßt. In ihr wird wieder das Ortsgeschehen sowie die Mißgeschicke der Hambacher Einwohner glossiert, ohne dabei verletzend zu

sein. Dafür gebührt Herrn Rhein mein herzlichster Dank.

Danken möchte ich außerdem den vier Hambacher Ortsvereinen DRK, FFV, MGV und TSV Hambach für die gewohnt gute Unterstützung, Herrn Götzinger, der seit 25 Jahren sein Grundstück zur Verfügung stellt, damit der Umzug wenden kann, allen beteiligten Hambacher Landwirten für die Bereitstellung der Fuhrwerke und Wagen, Herrn Nino Piazza, der auch außerhalb seiner Fastnachtskampagne die Hambacher Jugendlichen zur Kerwepreparation animierte, und Herrn Manfred Werner, der die Materialien für die Rosen organisierte. Außerdem danke ich allen Jugendlichen, die in verschiedenster Form Aufgaben zur Kerwepreparation übernommen haben sowie den Kerwezeitungsmachern, die das gute Stück, das Sie nun in den Händen halten, in ihrer Freizeit erstellt haben. Mit dieser Zeitung liefern wir Ihnen die wichtigsten Informationen über die Kerwe, wir stellen die Akteure vor, berichten über das Ortsgeschehen im vergangenen Jahr im Rosental und können Sie hoffentlich mit unseren Gags, Witzen und Sprüchen in die richtige Kerwestimmung versetzen.

Feiert, tanzt und lacht, eßt, trinkt und seid froh, des wünscht Euch Eiern Kerweborsch, de Fettsche Mario.

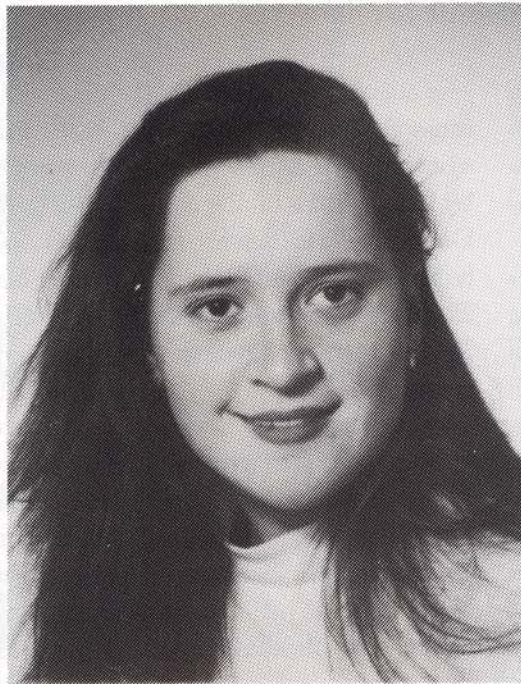
Samstag, 16. April 1994, 20.00 Uhr:

Kerwetanz in der Schloßberghalle

Sonntag, 17. April 1994, 14.00 Uhr:

Kerweumzug mit anschließender Kerweredd

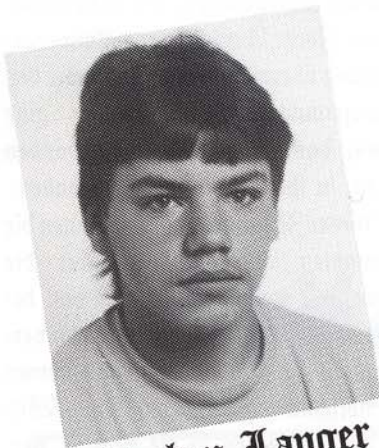
Das Kerwe-Komitee 1994



Anke Schmitt

Rosenkönigin

Rotbäckchen mit Pferdestärken,
em Lennerts-Schmitt soi Enkelche,
lebt auf dem Rosenwagen-Bauhof und
liebt die Arbeit mit ungeliebten Steuern.



Jochen Langer
Kerweborsch

Raum 19 Jahre alt, schon Kerweborsch.
Schläft auf Billeron & Boch-Kloschüsseln
wie im Himmelbett, fährt postgelben Opel
jedoch ohne Briefeinwurfschlitz.



Lilian Stadler
Beisitzerin

Hochdekorierte Tänzerin (Abzeichen in
Bronze, Silber und Gold sowie Goldstar 1,
2 und 3), Boogie-Formations-Hüpfen,
angehende Friseurin.



Maik Dachsel

Kerwesucher

Nur ein Viertel so laut, wie seine allseits
bekannte Mutter, dafür nicht so schnell
wie diese aber mindestens genauso effektiv,
Metall-Freak.

Das Kerwe-Komitee 1994



Mario Fetsch

Kerweborsch

Zivildienstleistender Stromer,
Augenfarbe: braun, Haarfarbe: vormittags
wechselnd, im Tagesverlauf unbeständig,
die weiteren Aussichten: hellgrün.



Brigitte Brauch
Beisitzerin

Em Brauche-Günther sei Jüingschdie,
passionierte Nachmittagschläferin,
angehende Turniertänzerin
mit Kerweeröffnungstanz-Ambitionen.



Christian Stadler
Kerweborsch

Bundeswehr-Abgänger, Obergesreiter-
Anwärter, sucht noch nach einem Zylinder
in Farnfarben, unser kleiner Drache Gristu
(Ich will Feuerwehrmann werden).

Marco Lulay

Kerwesucher

Vom Headbanger über den langhaarigen
Softpopper zum Kerwesucher in festen
Händen – irgendwann weiß halt jeder,
was er will.



Die schon fast totgesagte Brennesselkerwe erlebte vor 25 Jahren ihren Neubeginn

„Sou war's, sou isses unn sou soll's bleiwe!“

Unsere Eltern erinnern sich nur ungern an den April 1959. Um 14 Uhr, als sich der Kerweumzug in Bewegung setzte, schien es so, als wollte der liebe Gott der Welt und vor allen Dinge der Hambacher Brennesselkerwe ein Ende bereiten. Der Kerweborsch Günther Rutz und seine Rosenkönigin, die heute in Sonderbach verheiratete Wilma Pfeiffer geb. Weber, mußten auf dem eigentlichen glorreichen Umzug durch das Hambacher Tal die für die Kerwe größte Schmach hinnehmen: es regnete sintflutartig!

Sündig war auch die Kerwejugend der sechziger Jahre, denn sie schafften es kein einziges Mal, der Schandtat von Petrus 1959 zu trotzen und die Sonne ins Tal der Kerverosen zurückzuholen. Mit zur Misere trug die Beendigung der Ära des Gasthauses „Zum Rebstock“ bei. War das Lokal mit seinem Veranstaltungssaal jahrzehntelang der Mittelpunkt des Hambacher Kulturlebens, so sah man sich in den sechziger Jahren gezwungen, sich ein neues kulturelles Domizil zu suchen.

Betrachten wir es als Entschuldigung für die Kerwelücke in der Hambacher Kulturszene: Das Volk legte seine ganze Energie und Kraft in den Bau der Mehrzweckhalle am Fuße des Schloßberges. Es entstand somit ein der Hambacher Gemeinschaft dienendes Bauwerk, auf welches die benachbarten Hertenheimer Ortsteile nahezu neidisch waren. Nach der Fertigstellung im Jahre 1968 ging ein Ruck durch die Hambacher Jugend, denn man war sich im Klaren, daß es so nicht weitergehen konnte, die Kerwe mußte zu neuem Leben erweckt werden. Die Kerwe bestand in den sechziger Jahren nur aus einem kläglichen Belage in den Hambacher Gasthäusern und, so meinte man, daß wieder etwas Vernünftiges gemacht

werden mußte. Jeder Hambacher Bürger weiß genau, um was es sich handelt, und brauch deshalb an dieser Stelle nicht näher erläutert werden.

Alfred Weber, Günther Rutz und Hans Schuster, gewiß keine Unbekannten in der Geschichte der Hambacher Kerwe, machten sich auf und suchten die Hambacher Jugend. „Sou war's, sou isses unn sou soll's bleiwe“ lautete das Motto der nach zehnjähriger Pause wieder auferstandener Kerwetradition.

Josef Tilger, Harald Kettig und Karl-Heinz Michel folgten dem Aufruf der ehemaligen Kerweborsch und hoben das Fest wieder aus der Laufe.

Zur Rosenkönigin wurde Gisela Guthier, verheiratete Tilger, gekürt, und

somit war der Grundstein für unser heutiges Jubiläum gelegt.

Im letzten Jahr roch es erneut nach Regen, denn über der Hambacher Jugend zogen finster Wolken auf. Fast keiner war bereit, das für die Kerwe unentbehrliche Amt des Kerwebürschens zu übernehmen.

In allerletzter Minute sprangen drei alte Recken und Ex-Kerweborsche ein, brachten für drei Tage im April die Rosen zum Blühen, die Fässer zum Überlaufen und die Kerwekönigin zum lächeln.

Der Kerwejugend aller Vorbild sollen die beiden Erios aus dem Jahre 1969 sein, die damals an Traditionen anknüpften, die niemals abreißen dürfen.



Traditions-Ketter: Die Kerweborsche von 1959, von links: Hans Schuster, Alfred Weber und Günther Rutz beim wiederbelebten Kerweumzug 1969. Auf dem Rutschbock saß damals Herr Michael Hafner.

Sämtliche Kerweborsche und Kerweköniginnen seit dem Wiederbeginn vor 25 Jahren

- | | | |
|-------------|--|---|
| 1969 | Karl-Heinz Michel
Harald Kettig · Josef Tilger | Bisela Guthier (verh. Kilian) |
| 1970 | Karl-Heinz Michel
Harald Kettig · Josef Tilger | Maria Schweinsberger (verh. Tilger) |
| 1971 | Willi Dhlhauser
Rudolf Fetsch · Erich Engraf | Cornelia Schuster (verh. Stadler) |
| 1972 | Michael Ensinger
Rudolf Fetsch · Erich Engraf | Bisela Guthier (verh. Weis)
Marita Lulay (Magagnato) · Petra Schweinsberger (Mitsch) |
| 1973 | Dietmar Petermann
Bernot Jakobi · Jürgen Verba | Gudrun Klein
Elke Minich · Birgit Staffa |
| 1974 | Dietmar Petermann
Hubert Fischer · Detlef Schlapp | Rita Weber (verh. Balzer)
Friederike Franken · Alfreda Handuka (Werner) |
| 1975 | Rolf Amthor
Manfred Werner · Norbert Balzer | Heike Lies (verh. Deichert)
Elke Balzer (Wagner) · Heike Balzer (Allendorf) |
| 1976 | Reinhard Engraf
Bernhard Amthor · Gerhard Franken | Maria Arnold (verh. Flath)
Heidi Mitsch (Franken) · Astrid Weber |
| 1977 | Reinhard Engraf
Bernhard Amthor · Thomas Rau | Monika Röder
Christiane Balzer · Sylvia Schäfer |
| 1978 | Thomas Wolf
Bernhard Amthor · Michael Tilger | Astrid Rau (verh. Fischer)
Elke Minich (Tschan) · Anita Hoffmann (Ahlheim) |
| 1979 | Michael Tilger
Thomas Rau · Gerhard Schuster | Pia Rau (verh. Roth)
Sabine Hofmann (Brieser) · Karin Schuster |
| 1980 | Wolfgang Schlapp
Rainer Wecht · Ralf Hügli | Doris Schmitt
Lilo Rhein · Bettina Schmitt |
| 1981 | Wolfgang Schlapp
Ralf Hügli · Marco Jakobi | Ute Lies
Hildegard Guthier · Britta Schuster |
| 1982 | Wolfgang Schlapp
Rainer Wecht · Ralf Hügli | Kenate Schmitt (verh. Ensinger)
Lilo Rhein · Petra Stadler |
| 1983 | Ralf Hügli
Willi Arnold · Rainer Schuster | Birgit Felder (verh. Thomas)
Kenate Schmitt (Ensinger) · Anja Schmitt |
| 1984 | Dietmar Fetsch
Willi Arnold · Rainer Schuster | Petra Holz (verh. Noll)
Birgit Felder · Claudia Koller |
| 1985 | Matthias Weber
Mario Jakobi · Jochen Silbermann | Claudia Koller
Diana Hügli · Silke Rutz |
| 1986 | Jochen Silbermann
Dietmar Post · Markus Post | Martina Brauch
Sonja Felder · Daniela Ritsche |
| 1987 | Markus Post
Dietmar Post · Gerolf Weimar | Sonja Felder
Tanja Weber · Martina Brauch |
| 1988 | Dietmar Post
Gerolf Weimar · Stefan Neher | Ute Staffa
Carola Neher · Christiane Schäfer |
| 1989 | Dietmar Post
Gerolf Weimar · Stefan Neher | Cornelia Pietz
Carola Neher · Christiane Schäfer |
| 1990 | Christian Tilger
Bernhard Meon · Thomas Röder | Carola Neher
Christiane Schäfer · Elvira Fetsch |
| 1991 | Christian Tilger
Heinz Röder · Thomas Röder | Christiane Schäfer
Elvira Fetsch · Anke Schmitt |
| 1992 | Thomas Röder
Markus Petermann · Christian Stadler | Elvira Fetsch
Christina Schmitt · Kerstin Rutz |
| 1993 | Matthias Weber
Jochen Silbermann · Dietmar Post | Ruth Hetlemann
Brigitte Brauch · Lilian Stadler |
| 1994 | Mario Fetsch
Jochen Langer · Christian Stadler | Anke Schmitt
Lilian Stadler · Brigitte Brauch |

Das Freizeitangebot im Rosental – Kultur geht über alles

Oberfastnachter Nino Piazza betrachtet das Hambacher Vereinsleben

Seit mehr als 900 Jahren existiert das Dorf Hambach, heute mit fast 2000 Einwohnern. Auf den ersten Blick sieht es aus wie jedes andere Dorf, doch dem ist nicht so. Die Hambacher Bevölkerung war stets aktiv, etwas für das Gemeinwohl zu schaffen. Schon unsere Vorfahren halfen beim Bau der Starckenburg, um die Feste zu einem hohen Bekanntheitsgrad zu führen. Auch bei den vielen Hochwassern, die unser Dorf schon erlebt hat, erfuhr das Gemeinwohl eine ganz besondere Bedeutung. Denn nur gemeinsam konnte Neues geschaffen und Altes erhalten werden. Dies ist bis heute so geblieben. Die Ende des 19. Jahrhunderts gegründeten Vereine sind finanziell gesund und pflegen ein großes und umfangreiches Angebot für alle Bürger in Hambach. Der älteste Verein ist der MGV Liederkranz, der im Jahre 1886 gegründet worden ist. Daß es in Hambach schon immer gute Tenöre und Bässe gab, war schon damals bekannt, und was gab es besseres, als dem Kind einen Namen zu geben. Zu diesem Verein gesellten sich im Laufe der Zeit immer mehr sangesbegeisterte Bürger. Seit 1986, seit dem hundertjährigen Jubiläum, gesellten sich dann auch die Damen mit einem Frauenchor zu dem Verein. Aber zurück in die Vergangenheit. Nach 1886 jagte eine Vereinsgründung die nächste. Jeder wollte seinen Teil zu dem großen kulturellen Gut in Hambach bei-

tragen. Und da die Gemeinnützigkeit im Dorf des kulturell gebildeten Volkes an erster Stelle stand, wurde im Jahr 1895 die Freiwillige Feuerwehr Hambach gegründet. „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ war der Leitspruch und ist es bis heute geblieben. Im nächsten Jahr steht uns also ein weiteres großes Vereinsjubiläum an. Ein Hambacher meinte jüngst, man würde dem Vorstand des Vereins die hundert Jahre keineswegs ansehen, und: „Zu löschen gibt's halt immer was“.

Im vergangenen Jahrhundert herrschten noch große Differenzen zwischen Bürgertum und Arbeitervolk. Nachdem das Bürgertum die Kultur im Gesangsverein pflegte, kam von jungen Kräften der Slogan „Wer sich fit hält, bleibt jung“. Also wurde im Jahre 1899 noch ein Turnverein geschaffen, damit die Knochen der Bevölkerung nicht einrosteten und die Idee des Turnweters Jahns auch in Hambach in die Tat umgesetzt werden konnte. Später kam in diesem Verein die Fußballabteilung hinzu, die heute gemeinsam mit dem Tischtennis das Aushängeschild des Vereins darstellt.

Als letzter im Bunde ist da noch das Deutsche Rote Kreuz, genauer gesagt der DRK-Ortsverband Hambach. Dieses muntere Grüppchen hält nach wie vor die ärztliche Notversorgung im Rosental aufrecht. Der an Jahren nicht

alte Verein macht seine Sache sehr gut, unter anderem auch den Sportplatzdienst bei den TSV-Fußballern. Leider kommt zur Zeit nicht allzuviel Aktivität aus der Bevölkerung, weshalb die DRK-Ortsbereitschaft nicht über die Größe verfügt wie vor einigen Jahren. Bei dieser Aufzählung wird schnell ersichtlich, wie groß das kulturelle Angebot im Rosental ist. Ein gewisses Engagement haben schon unsere Vorfahren geleistet, was auch nach wie vor der Fall ist. Im Durchschnitt ist jeder Hambacher in mindestens einem Verein Mitglied, viele sind sogar in allen vier Vereinen. Daneben gibt es bei der Mitarbeit im Pfarrgemeinderat, der St. Michael-Theatergruppe, bei der HNBV oder bei der Kernvorbereitung viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Gerade bei den Kernvorbereitungen gilt eine große Gemeinnützigkeit. Alle Vereine unterstützen die Kernjugend nach besten Kräften. Ein negatives Beispiel aus einem anderen Stadtteil, bei dem die Kernjugend trotz Bitten und Betteln das Zelt eines Vereins nicht nutzen durfte, wird es bei uns nicht geben. Schließlich bereitet die Jugend ein Fest vor, bei dem alle Hambacher und Gäste miteinander feiern, wie dies schon unsere Urahnen getan haben. Das Brauchtum und die Pflege des Brauchtums sind ein fester Bestandteil im Rosental – und so soll es auch in Zukunft bleiben.

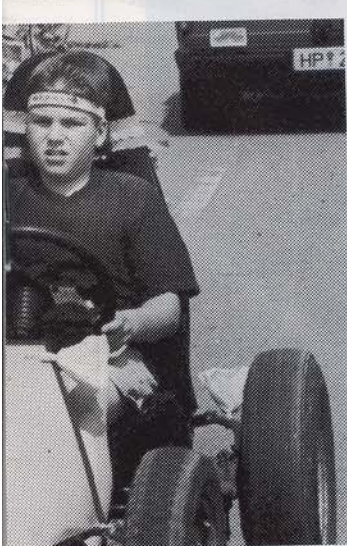
Die Hambacher Vereine DRK, FFW, MGV und TSV

laden Sie herzlichst ein, an ihrem vielfältigen Freizeitangeboten teilzunehmen. Werden Sie Mitglied – erleben Sie Hambach aktiv!



Bilder-Rückblick 1993





6464 Hoppenheim • Ernst-Schneider-Strabe 6-10 • Tel. (06252) 1 25-0

Der Hambacher Kegelclub „Volle Pulle“ feiert zweijähriges Jubiläum

Ein junger Verein mit engagierter Kerwearbeit – ein Bericht von Ute Staffa

Der Hambacher Kegelverein „Volle Pulle“ dürfte inzwischen bei vielen Hambachern ein Begriff sein. Junge Hambacher und Heppenheimer erweckten am 29. März 1992 den Verein zum Leben. Die Beweggründe lagen im gemeinsamen Interesse am Kegelsport sowie an vielfältigen Aktivitäten, die die Gruppe auch vor der Vereinsgründung schon oft zusammenführten.

Dank des großzügigen Magistrats der Stadt Heppenheim und dem Hausmeister der Schloßberghalle, Walter Lies, ist es dem Verein vergönnt, die noch fast neue und hochwertige Kegelbahn in der Mehrzweckhalle unseres Stadtteils zu nutzen. Somit trifft sich der Verein sonntags vierzehntägig, um dem Werfen nach unschuldigen Regeln zu fröhnen.

Aber die derzeit 16 Mitglieder können noch einiges an Aktivitäten vorweisen, welche in den letzten beiden Jahren die Geselligkeit der Gruppe unterstrichen, jedoch nicht direkt mit dem Kegelsport zusammenhängen. So machten die Volle-Pulle-Mitglieder mehrere gemeinsame Ausflüge wie zum Beispiel nach Mittersil und nach St. Michael in

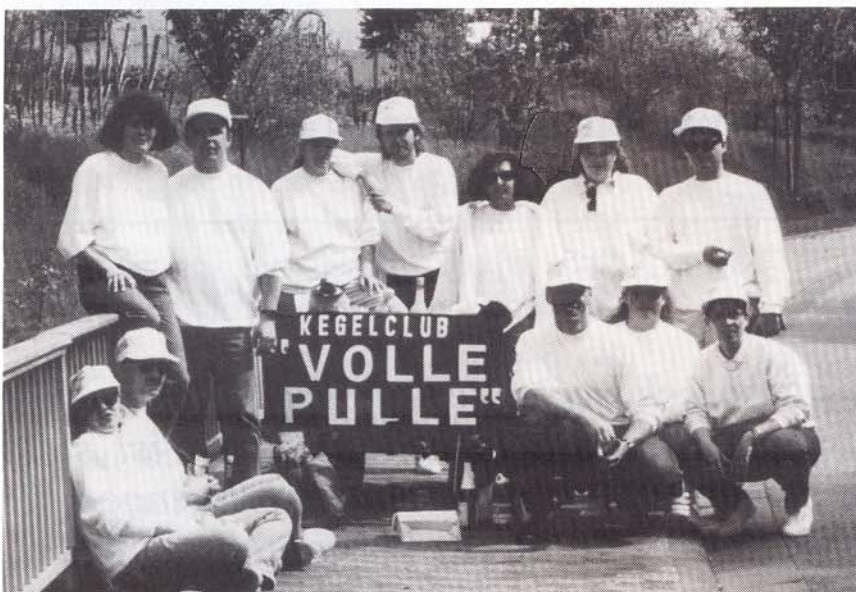


Österreich. Ebenso besuchten die Kegler das Musical „Starlight Express“. Nachdem der Hambacher Kerweumzug schon des öfteren von dem Verein mitgestaltet wurde, übernahmen die agilen Kegler im vergangenen Jahr erstmals und erfolgreich die Kerwe-Mautstelle am Ortseingang – und das mit großem Engagement und vollem Erfolg. Für

den Club war es dann auch keine Frage, dies in diesem Jahr zu wiederholen. Lediglich das mühsame Wandern vom Ortseingang bis zum Ohlhäuserischen Anwesen wollen sie sich in diesem Jahr sparen. Somit wird „Volle Pulle“ voraussichtlich nicht am diesjährigen Kerweumzug teilnehmen.

Außerhalb der Kerwe zeigt „Volle Pulle“ noch bei vielen anderen Großereignissen Präsenz, so zum Beispiel beim „Anton-Rutz-Bedächtnis-Turnier“ des TSB, bei dem die Kegler von Jahr zu Jahr besser abschneiden und beim Faschnachtsumzug der Stadt Heppenheim, wo der Verein 1993 erstmals mit den vereins eigenen Sweat-Shirts und Mützen auftrat. In diesem Jahr war der Club als „Tolle Trolle vom Rosental“ mit bei dem bunten Treiben.

Der Geist des Vereines liegt im Gründungsgrund: Aufgrund eines Festes geboren und immer eifrig am Feiern lautet die Vereinsdevise bei Volle Pulle: „Es gibt immer einen Grund zum Feiern!!!“



Em Rheine-Hans soi Kerweweisheit

Was dem Mundartpreisträger so alles einfällt...

... über die Wasserschöpp:

Achtung Gebißträger:
Vor dem Befahren dieser Straße wird
empfohlen, das Gebiß wegen
Verschluckungsgefahr 'rauszunehmen!
In de Wasserschöpp is sou wenich
Platz, daß die Karussells immer im
Kreis rumfahren misse!
In der Wasserschöpp is de Nordwind
immer koal – egal aus woas foarner
Richtung er kimmt!

... zum Thema Paradox:

Paradox is
– wenn en Jäger e Hoaseschart hot!
– wenn en Schafhirt
oan Ziegepeter erkrankt!
– wenn Bollizischde Polype häwwe!
– wenn Sozialiste die Köteln krieje!
– wenn Toningenieure
oan Bänderzerrung leide!
– wenn en Gärtner
uff koan griene Zweig kimmt!
– wenn en Dwerlehrer
oam Unnerarm e Zwerboa hott!
– wenn en Tischler soi Fraa versouhlt
un en Schuster soi Fraa vermöwvelt!

... zum Thema Politik:

Politiker wisse sich meist grouße
(Neben-)Verdienste zu erwerben!
Mer soll es Maul net sou weit uffreife,
wenn mer die Schnauz voll hott!
Mer erkenne zwar die Aufgab net,
ewwer mer bringe es doppelte!
Mer wisse zwar net, woas mer wolle,
ewwer des mit aller Kraft!
Wu mer sinn, klappt nix,
ewwer mer kenne net inweroal soi!
Jeder macht, was er will – koaner,
woas er soll, ewwer all mache mit!
Damit immer mejner immer wenischer
duu kenne, misse immer weniger immer
mej duu!
Mer schaffe Hand in Hand: Woas die
oa net schafft, des läßt die oanner laije!
Operative Hektik verdeckt geistische
Windstille!
Der Politiker steht im Mittelpunkt –
und dodemit im Weg!
Die Hauptsach, es geiht vorwärts!
Die Richtung is egal!
Mer erlediche alles – orrer aa net!
Uff jeden Fall ewwer soufort!
Es gibt zwaa Sorte Politiker: Denne
oane is alles Worscht, die oannern
gemwe inweroal ehr Senf dezu!

... zum Thema Bibelsprüche:

Des warn noch Zeite, als de Hahn
dreimoal gekräht hott, bevor oamol
geloche worn is!
Wenn der jemoand uff de linke Backe
schlägt, reiß ehm es rechte Auge raus
un werf es vun der!
Und er ging hinaus
und weinte Buttermilch!

... zum Thema Kerweputz:

E oalbie Hausfraueregel:
Wischen ist Macht!
Ordnung ist das halbe Leben –
Unordnung is die oanner Hälfte!

Und obendrein:

Liewer en stürmische Liebhaber
als en windische Chemoann!
Manche Leit transpiriern sou stark, daß
se dabei richtig ins Schwitze kumme!
Dannern Leit wernn dodevor gar net sou
oald wie se aussieje!

Ins Detail geihts doann oam Sunndoag noch em Umzug bei de Kerweredd!!!

An dieser Stelle...

*möchten sich der Kerweborsch sowie die Kerwezeitungsmacher
nochmals herzlichst bei Hans Rhein bedanken. Er ist stets
bereit, sein Wissen, seinen Humor und seine Erfahrungen für
die Kerweredd und die Kerwezeitung zur Verfügung zu stellen.*

Anno 1861:

Ober-Hambach kontra Unter-Hambach

In früherer Zeit gab es oft ernstgemeinte Rivalitäten

In früherer Zeit herrschte zwischen Ober-Hambach und Unter-Hambach eine ernstgemeinte Rivalität, was die Brennesselkerwe betrifft. So war im Jahre 1861 zunächst folgender Bericht aus Ober-Hambach im Verordnungs- und Anzeigenblatt des Kreises Bergstraße, aus dem später die Südhessische Post hervorging:

Kirchweihfest.



Sonntag den
14. und Montag
den 15. April
wird das Kirch-

weihfest zu Ober-Hambach abgehalten, wozu ich höflichst einlade. Für gute Speise und Getränke sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt, auch ist gutes Wetter bestellt.

Ober-Hambach, den 7. April 1861.
Peter Schmitt.

Einen Tag später erschien überraschenderweise dann folgender Bericht aus Unter-Hambach, der anonym abgedruckt wurde:

KIRCHWEIHFEST.



Sonntag den
14. und Montag
den 15. April

wird auch in Unter-Hambach das Kirchweihfest gefeiert. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung und Aufwartung von guten Speisen und Getränken wird höflichst dazu eingeladen.

Was das gute Wetter betrifft, so erlauben wir uns zu bemerken, daß, wenn es bei uns gelind — in Ober-Hambach gefroren ist, und wenn's bei uns regnet — es in Ober-Hambach schneit.

Unter-Hambach.

Was folgte, lag auf der Hand. Die Ober-Hambacher wehrten sich mit dieser Erwiederung:

Erwiederung!

Wie jedem arglosen Leser d. Bl. bekannt, war in Nr. 29 und 30 meine Einladung zum Kirchweihfest in Ober-Hambach, wie dieses alljährlich der Fall war. Gegen jede Vermuthung fand ich in Nr. 30 d. Bl. (was schon mehrere Jahre nicht geschehen) auch eine Einladung von Unter-Hambach. Mit welcher Geschäftigkeit diese Einzelge- schäfte schließt, ist Jedermann bewußt. So viel mir bekannt, scheint den Unter-Hambachern dieselbe Sonne wie den Ober-Hambachern, ist jedoch Unter-Hambach keine 10 Grad weiter südlich gelegen als Ober-Hambach. Bei der Kirchweih in Ober-Hambach sahen wir auch keine blaugefrorene Gesichter, ja nicht einmal soll ein Schneeflöckchen in diesem zweiten Sibirien gesehen worden sein und was den perlenbon-Nebensaft anbelangt, gab derselbe die besten Resultate, ja wir sahen nur fröhliche Gesichter und überall Jubel, und nicht ein Mann hat von diesem edlen Getränke das Gesicht verzogen, wie dieses schon in andern Orten der Fall gewesen. Daß nur Geschäftsneid Anlaß zu dieser Anzeige gab, ist ersichtlich. Ist anderer Grund vorhanden, so rückt heraus mit der Farbe und verheimlicht nicht länger den Namen dessen, der dieses Meisterstück geschaffen; macht nicht Leute verdächtig durch Verschweigung des Namens. Ein reeller Mann braucht sich seines Namens nicht zu schämen.
Ober-Hambach, Peter Schmitt.

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben... ...wenn ihm die schöne Nachbarin gefällt

Die Hambacher Theatergruppe bereitet ein neues Stück vor

Ein etwas abgeändertes Sprichwort ist der Titel des Theaterstücks, das die Laienspielgruppe von St. Michael Hambach in diesem Jahr aufführen wird.

Die agile Truppe, die seit Jahren mit immer neuen Theaterstücken die Hambacher und ihre Gäste begeistert, hat sich erneut für eine Spezialität entschieden. Wie im vergangenen Jahr werden die Laienschauspieler wieder in Mundart spielen. Als Übersetzer aus dem Hochdeutschen fungierte abermals der Mundartpreisträger der Stadt Heppenheim, unser Hans Rhein. Daß die Hambacher Theaterspieler in Zukunft immer in Mundart auftreten werden, dementieren diese jedoch entschieden. Nach Auskunft von Cornelia Stadler eignen sich nicht alle Stücke für den Dialekt, außerdem wollen sich die Akteure diese Gestaltungsmöglichkeit eines Theaterabends immer offen hal-

ten. Im nächsten Jahr ist daher wahrscheinlich wieder mit einem hochdeutschen Stück zu rechnen.



Doch zurück zum diesjährigen: Der Schwank in drei Akten von Dieter Adam dreht sich um die Liebe der Kinder zweier benachbarter Ehepaare. Die Eltern wollen diese Beziehung jedoch

mit allen Mitteln verhindern. Jeder der vier Elternteile hat auch seinen Grund dafür, zumal sich die jeweiligen Ehepartner im Bezug auf alte Jugendsünden untereinander keine Blöße geben wollen. So versuchen sie die Kinder auf radikale Weise voneinander zu trennen. Es kommt zum Streit, der sich bis zum Waffengebrauch steigert.

Zu allem Überfluß hängt sich auch noch die Tratschtante des Dorfes in die Geschichte hinein.

Nicht zu vergessen wäre da noch ein vornehmer Herr, der ebenso um die Hand der Tochter anhält.

Für Unterhaltung und gute Laune ist auf alle Fälle bestens gesorgt.

Die Aufführungen finden am Samstag, dem 22. Oktober, am Freitag, dem 28. Oktober, und wiederum am Samstag, dem 29. Oktober 1994, jeweils um 20.00 Uhr in der Schloßberghalle in Hambach statt.

Die Pfarrei St. Michael Hambach startet wieder zu einer Kinder- und Jugendfreizeit

Eine sinnvolle Einrichtung, die sich längst etabliert und bewährt hat

Seit Jahren veranstaltet die Pfarrei St. Michael Hambach unter der Leitung von Pfarrer Lothar Köhr sowie von Peter und Cornelia Stadler Kinder- und Jugendfreizeiten, die vom Hambacher und auch vom Heppenheimer Nachwuchs begeistert angenommen werden. Diese Freizeiten sind weder zum puren Austoben gedacht, noch sind sie strenge Bibelfahrten – der optimale Mittelweg ist es, der es schafft, die jährliche Unternehmung jeweils bis auf den letzten Platz auszubuchen.

Ob in der ganzen Gemeinschaft oder in einzelnen Gruppen, durch Spiele, sin-

gen, tanzen, theaterspielen und basteln wird jedem etwas geboten. Bei Lagerolympiaden, gemeinsamen Darbietungen und abendlichen Singkreisen wird das Miteinander maßgeblich gefördert. Dabei stehen die Fahrten jeweils unter einem Motto, das sich wie ein roter Faden durch die Freizeit zieht. Das diesjährige Motto lautet: „Wir bauen uns eine neue Welt“. Unter diesem Gesamtthema fahren die Teilnehmer in diesem Jahr zum zweiten Mal auf die Jugendburg Rothensfels. Eingeladen sind wie immer Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren.

Der schon fast traditionelle Reisetetermin ist in der ersten Woche der Sommerferien, also vom 16. bis zum 23. Juli 1994.

Anmeldungen und weitere Informationen erhält man bei Peter und Cornelia Stadler unter der Telefonnummer (06252) 75995.

Die Kosten der Fahrt betragen mit allem Drum und Dran 250,- Mark. Da die Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf 50 Kinder oder Jugendliche begrenzt ist, gilt es, sich rechtzeitig anzumelden um die Mitfahrt zu sichern. Also – auf geht's!!!

Ute Staffas Kerwe-Silbenrätsel

- Wie lautet der Vorname der Rosenkönigin? _____
- Wie nennt man alle Kerweborsch mit Königinnen? _____
- Wie heißt der traurige Akt nach der Kerwe? _____
- Wo geht jeder Hambacher am Kerwesamstag hin? _____
- Bei was sitzt jeder Hambacher am Kerwemontag? _____
- Welche Person führt den Kerweumzug an? _____
- Zu welcher Arbeit trifft man sich vor der Kerwe? _____
- Wie lautet der Dialektname des Kerweborsch? _____
- Als was fungiert Hans Rhein bei der Kerwe? _____
- Seit wieviel Jahren gibt es den Umzug ohne Pause? _____
- Wie heißt die leicht brennbare Person beim Umzug? _____
- Wie heißt das Treiben sonntags ab 14 Uhr? _____

Silben: AN - BE - BIN - BREN - DIE - DOANZ - FET - FRIEH - FÜNF - KER - KER - KER - KER - KE - KOM - LI - MA - MI - MOANN - NE - NE - NER - PO - REDD - RIO - ROU - SCHE - SCHOB - SCHREI - SE - STROUH - TEE - UM - UN - VER - WE - WE - WE - WE - WER - ZEI - ZISCH - ZWOAN - ZUG

Die doppelt unterstrichenen Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen den Namen eines Gegenstandes, den jeder Hambacher an Kerwe besitzen sollte! Die Auflösung des Rätsels finden Sie auf Seite 23.

TEPPICH bauer

HEPPENHEIM, Darmstädter Str. 11, Tel. (06252) 4396

TEPPICHE
GARDINEN
TEPPICHBÖDEN
FUSSBODENBELÄGE

Südheffische Post
MEINE ZEITUNG



Eigener
Weinbau
Bergsträßer
Weine

Wir laden ein zur Hambacher Kerwe!

Die Schankwirtschaft „Zur Rose“ feiert 60jähriges Jubiläum

Über den Familienbetrieb berichtet Jochen Silbermann

Feiert das Hambacher Volk in diesem Jahr den 25. Kerweumzug in ununterbrochener Reihenfolge, so können Joseph Christoph, seine Ehefrau Elfriede Schuster sowie ihre Familie auf eine noch stolzere Tradition zurückblicken.

Am diesjährigen Kerwesonntag feiern sie den 60. Geburtstag ihrer Schankwirtschaft „Zur Rose“.

Als im Jahre 1934 der Vater vom „Ernschte Sepp“, Ernst Joseph Ludwig Schuster, am Kirchweihfest eine Schankwirtschaft an der Scholze Brück eröffnete, hatte das ehrenwerte Haus schon etliche Vorbesitzer. Im ca. 250-300 alten Fachwerkhaus stand bereits Ende des 19. Jahrhunderts ein Tresen, und vor den Schusters war es Christian Petermann, der Vater des Vorsitzenden des MGB, der Gäste bewirtete.

Die Wiege von Ernst Joseph Ludwig Schuster und seines einzigen Kindes Christoph, stand vis a vis der „Rose“. Heute wird das Haus von der „Ernschte Lina“ alias Lina Ratschinski, der Cousine vom Sepp, bewohnt. Es ist nicht nur das älteste Haus Hambachs, sondern eines der ältesten Häuser der Bergstraße.

Als der Sepp schließlich seine Elfriede, ein Mädchen aus Wald-Michelbach, heiratete, ging es mit dem Gasthaus erst richtig bergauf. Im Jahre 1959 bekamen die Eheleute die Rose vom Vater übertragen. Damals wurde bei Schusters sogar noch getanzt. Nur die ältere Generation kann sich an den Tanzsaal über der Halle im Hof erinnern, der allerdings aus Sicherheits- und Brandschutzgründen geschlossen werden mußte.

Joseph Christoph Schuster ist nicht nur passionierter Gastwirt, sondern, wie seine beiden Söhne Rudi und Joseph mit Leib und Seele Winzer. Schon seit vielen Generationen wird bei den Schusters auf den Weinbau ein Hauptgewicht gelegt.

Ein großer Teil der gesamten Ernte wird an die Gebietswinzergenossenschaft abgeliefert, der Rest wird als Eigenbau gekeltert und abgefüllt; ein Wein von besonderer Güte.

Den Gaumen der Gäste verwöhnt Frau Elfriede mit ihren weitbekannten Hähnchen, Rumpsteaks sowie Hausmacher Würst. Im Herbst zur Federweißerzeit serviert sie einen vorzüglichen Zwiebelkuchen. Ihre beiden Töchter Angela und Anita sowie ihre Schwiegertöchter assistieren ihr in der Küche tatkräftigst zur Seite.

Dank dieser Gastfreundschaft und der gemütlichen Atmosphäre im Lokal ist die „Rose“ fast weltbekannt. Selbst das Gourmet-Journal VIF wußte über die Schankwirtschaft zu berichten. Das Hambacher Volk und besonders die Kerwejugend müssen stolz auf das Lokal sein, denn als die Tanzveranstaltungen in der Schloßberghalle keinen Anklang mehr fanden, feiert man seit Beginn der 80er Jahre bei Elfriede und Sepp. Besonders am traditionellen Kerwemontag suchen Hunderte von Gästen das Lokal, den Hof und die Straße der Familie Schuster auf, um ausgelassen das Fest der Feste zu feiern.

Hat man 1984 den 50. Geburtstag pompös gefeiert, so halten sich die diesjährigen Feierlichkeiten eher in bescheidenem Rahmen.

Wer allerdings in der Gaststube die Augen aufmacht, wird erkennen, daß die Schusters sich trotzdem für ihr Fest rüsteten: der Fußboden wurde gefliest, die Wände neu tapeziert und ein schmucker Schamottofen installiert.

Das Fest kann nun beginnen, und die Hambacher Kerwejugend grüßt und gratuliert der Elfriede, dem Sepp und ihrer Familie zu ihrem Jubiläum und wünscht ein gutes Gelingen der traditionellen Kerwefeierlichkeiten.

Der Skandal der letztjährigen Kerwe – das Kerwesucherwerkzeug wurde entwendet

Der Polizeidiener bittet die Bevölkerung um sachdienliche Hinweise

Der Niedergang der Werte scheint unaufhaltsam: Bei unserer heißgeliebten Brennesselkerwe trug sich im letzten Jahr ein Skandal zu, der seinesgleichen sucht. Ein Skandal, der jede Regierung ins Wanken, jeden Monarchen zum Stürzen und uns immerhin zum Nachdenken zwingt:

Am Sonntag, dem 25. April 1993, einem Kerwesonntag, wie ihn Hambach schon etliche Male erlebte, deutete am frühen Morgen nichts auf eine derartige Monströsität hin, wie sie sich im Laufe der nächsten Stunden ereignen sollte. Die Kerwesucher machten sich traditionell am unteren Dorfانfang auf den Weg, um die Kerwe zu finden. Nach etlichen aufmunternden Getränken und einer beschwerlichen Suche wurden sie

– wer hätte es gedacht – gegenüber des Ohlhauserschen Gehöfts sündig. Was danach geschah, läßt sich nur noch vermuten (was auch am Zustand der Kerwesucher lag).

Unter mysteriösen Umständen verschwand im Verlauf des Kerweumzugs, bei der Kerweredd oder in der Zeit danach die Schippe und der Pickel der Kerwesucher. Entwendet wurden die beiden Gegenstände dreisterweise aus dem Gefährt der eifrigen Sucher: aus dem Schubkarren, welcher ordnungsgemäß am Straßenrand geparkt war. Die beiden Bestohlenen können zum Tathergang leider keine näheren Angaben machen (wen wundert's), jedoch liegt uns eine detaillierte Beschreibung vor. Die Schippe ist ca. 1,40 m lang, hat

einen Stiel aus Holz, die Schaufelfläche ist oben gerade, unten gerundet und von metallerner Bauart.

Der Pickel ist ebenfalls am Stiel aus Holz, ca. 1,00 m lang, das zum Arbeiten zu nutzende Ende ist auch hier aus Metall.

Ein besonderes Merkmal weist der Pickel auf, welches eventuell zur Ergreifung des Täters führen könnte: An der einen Seite ist er spitz, auf der anderen Seite flach gearbeitet.

Sachdienliche Hinweise, die zur Wiederauffindung der gestohlenen Objekte und / oder zur Ergreifung des Täters führen, erbitten wir unter der Telefonnummer (06252) 763 18, beim Polizeidiener, beim diesjährigen Kerweborsch oder bei jeder Polizeidienststelle.

Rätsel-Auflösung

Es war doch ganz einfach, nicht wahr? Und sicher schauen Sie hier legiglich nach, um zu kontrollieren, wie gut Sie alles herausgefunden haben. Hier also des Rätsels Lösung:

ANKE
KOMMITEE
KERWEVERBRENNE
KERWEDOANZ
FRIEHSCHOBBE
POLIZEIDIENER
ROUSEBINNE
FETSCHMARIO
KERWEREDDSCHREIWER
FÜNFUNZWOANZISCH
STROUHMOANN
KERWEUMZUG

Das Lösungswort ist also folglich:

KERWEZEIDUNG

Impressum

Die Hambacher Kerwezeitung wird einmal jährlich anlässlich der Brennesselkerwe von der Kerwejugend zusammengestellt und herausgegeben.

Texte: Jochen Silbermann, Nino Piazza, Ute Staffa, Matthias Weber, Mario Fetsch, Dietmar Post, Hans Rhein, Alfred Weber

Fotos: Ute Staffa, Gottfried Arnold, Alfred Weber, Mario Fetsch, Südhessische Post Bild-Archiv (Karl-Heinz Köppner)

Anzeigen: Matthias Weber

Titelseite: Jochen Silbermann

Fotosatz: Matthias Weber, Jochen Silbermann

Korrektur: Markus Karrasch

Umbruch: Matthias Weber

Druck: Buchdruckerei Otto KG, Graben 17, 64646 Heppenheim

Auflage: 600 Stück

Preis: 1,- DM pro Stück